

Unterschätzt: Netter Nazi am Gartenzaun

Forum der Antonio-Stiftung zur Strategie der NPD in der Kommunalpolitik im Landkreis Ludwigslust

Wer ist die NPD im Landkreis? Dieser Frage gingen Experten gemeinsam mit vielen engagierten Demokraten auf einem Spezialforum der Amadeu-Antonio-Stiftung in Ludwigslust nach. Ergebnis: Mit den Rechtsextremen wird immer stärker zu rechnen sein, doch die Demokratie ist alles andere als wehrlos.

Ludwigslust
Mayk Pohle

Die meisten wollen über die Rechten eigentlich gar nicht reden, andere haben Angst, viele sind gesinnt und freuen sich dennoch über die Provokationen, und nicht wenige werden der NPD am Sonntag aus Überzeugung oder Lust am Bestrafen der anderen Parteien ihre Stimme geben. Wie sehr die Rechtsextremen unter dem Banner der offiziell zugelassenen Partei im Alltagsleben im Landkreis angekommen sind, das wurde beim „Politischen Salon“ der Stiftung mehrmals deutlich. Wobei die eigentliche Arbeit beim in Ludwigslust gut bekannten Projekt „Lola für Lulu“ lag, das wiederum von der Antonio-Stiftung getragen wird.

Schon bei den Vorträgen der Experten aber auch in den später folgenden organisierten Gesprächsrunden wurde kein Aspekt ausgelassen. Worin liegt der Reiz für junge Leute, sich zur NPD oder deren Zielen zu bekennen? Welche Taktik verfolgen die nach außen geläuterten Neonazis eigentlich? Was würde ein Verbot bringen? Und, das war das wichtigste Thema, wie geht man mit ihnen eigentlich um? Für den Abend war die Frage schnell beantwortet, der einzige Rechtsextreme, der Einfluss begehrt, wurde schnell des Hauses verwiesen. Die Demokraten wollten an diesem Strategieabend ausdrücklich unter sich sein. Für den Alltag, zumal auf dem Land, ist diese Taktik nicht tauglich. Demütigungen würden nur den Mythos schaffen, die



Karl-Georg Ohse



Dr. Gudrun Heinrich



MP Erwin SELLERING



Anetta Kahane

Kampf um Köpfe

Für die NPD geht es um sehr langfristige Ziele, den Kampf um die Köpfe, den Kampf um die Räume, Kampf um die Parlamente und den Kampf um den organisierten Willen. Die Strukturen der Rechten unter der Führung der NPD haben sich rasch weiterentwickelt, der Landkreis Ludwigslust ist dabei eines der Zentren rechter Bewegung im Bundesland geworden.

NPD sei ein Opfer der anderen Parteien. Die wichtigste Strategie etwas gegen Rechte zu tun, liegt darin, die Demokratie erlebbarer, attraktiver zu machen, mit Angeboten da zu sein.

Und da gibt es offenbar viele Lücken, in die die Rechten sichtbar und unsichtbar hineingesto-

Anti-System-Partei

Die Politikwissenschaftlerin der Universität Rostock charakterisierte die NPD als Bewegungspartei, die nicht nur zahlreiche Angebote mache, sondern sich inzwischen auf eine wachsende Nachfrage stützen kann, z. B. auf der Suche nach einfachen Lösungen. Dennoch sei die Demokratie stärker als die Nazis, Demütigungen würden nur Opfermythen schaffen.

Ren sind. Denn die Rechten sind längst nicht mehr nur Springerstiefel tragende Gewaltbereite, inzwischen gibt es eine neue Generation, rechtsextreme Familien, die in Vereinen und Verbänden, nett und freundlich sind, sich um Kinder kümmern, Feste veranstalten, also um Anerkennung

Für ein NPD-Verbot

Die NPD sei noch lange nicht am Ende wie viele glauben würden, die Demokratie müsse jedoch entschlossener werden. Der Ministerpräsident bekannte sich zu einem schnellen Verbot dieser Partei, auch wenn er wisse, dass dies die Probleme nicht lösen werde. Es sei jedoch schwer zu ertragen, wenn man den Rechten auch noch mit Steuergeldern helfen muss.

ring. Karl-Georg Ohse, vom Regionalzentrum für demokratische Kultur (RAA) warnte in seiner Rede nicht umsonst vor dem „netten Garten-Nazi“, der so gar nicht gewaltbereit wirke. Denn nicht immer seien sie gleich als Rechte zu erkennen, ihre Gesinnung gäben sie erst

Keine Jungs mehr

Die Vorsitzende der gastgebenden Stiftung mahnte den Ernst der Lage an. Bei den Rechten sei eine neue Generation herangewachsen, das seien längst keine Jugendlichen mehr, die mal über die Stränge schlagen würden. Alle Demokraten seien gefordert, es könne auf die Reaktion der ganzen Gesellschaft an. Ein Weggucken bringe dagegen nichts ein.

später preis. Ausweis des neuen Selbstbewusstseins sind die Kandidatenlisten für die Kommunalwahlen. Inzwischen tritt die NPD nicht nur mit zehn Kandidaten für den Kreistag an, sie möchte auch in die Vertretungen von Lübbtheen, Wittenburg, Boizenburg und

KOMMENTAR

Angst vorm Sonntag

Von Mayk Pohle

Keine Frage, es herrscht gespannte Aufmerksamkeit vor den Wahlen. Kommen sie rein, oder nicht? Wieviel Prozent werden sie bekommen? Diese Frage beschäftigt eigentlich alle, die sich für Politik und Gesellschaft interessieren. Doch die Wahlergebnisse werden nur ein Teil der Wahrheit sein. Und zu der gehört, dass die Rechten zu leger können. Das Potential ist zweifelslos da, wie der Blick auf die Kandidatenlisten zeigt. Doch statt wie das Kaninchen auf die Schlange zu schauen und Angst vor möglichen Erfolgen der Demokratiefeinde zu haben ist es viel besser, sich über eine Gegenwehr, über Alternativen zu unterhalten. Je aufgeregter und panischer alle reagieren, desto mehr wird es die Rechten freuen. Mit konzentrierter Gegenwehr, mit selbstbewussten Demokraten können die rechter Seelenfänger dagegen sehr viel schneller entzaubert werden.

Ludwigslust. Bei den letzten Kommunalwahlen sah die Lage deutlich entspannter aus, dennoch konnten die meisten NPD-Kandidaten Mandate erlangen.

Wie zielgerichtet und schnell neue Orte im NPD-Katalog erschienen können, zeigte Karl-Georg Ohse am Beispiel Wittenburgs. Dort agiert eine Gruppe als „Freie Nationale“, der sehr enge Verbindungen mit der Lübbtheener Gruppierung nachgesagt werden. Offenkundig, so Ohse, sind jung Leute gezielt in Wittenburg, Walschow und Umgebung aufgebaut worden und haben dort bereits mit etlichen Flugblattaktionen auf sich aufmerksam gemacht.

So sehr der Abend mit seiner Diskussionen und Fachvorträgen auch einer Bestandsaufnahme diene, so sehr wurde auch klar, dass die Auseinandersetzung mit den Rechten im Landkreis in naher Zukunft deutlich stärker werden muss und wird.